

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Neubauer Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg

Nr. 210

Neuenbürg, Donnerstag den 9. September 1920

78. Jahrgang

Das neue Reichsheer.

Das Verordnungsblatt gibt die Einzelheiten für die Organisation des Reichsheeres bekannt. Danach sind bei der Übernahme bisheriger Verordnungsangehöriger diejenigen besonders zu berücksichtigen, die infolge des Friedensvertrages ihre Dienstjahre verloren haben. Sämtliche bis zum 31. Dezember 1920 ihrer zwölfjährigen Dienstzeit beendenden Kapitulanten haben mit dem letzten Tage ihrer zwölfjährigen Dienstzeit auszuscheiden; vorher kann ihnen ein sechsmonatiger Urlaub bewilligt werden, um ihnen den Übergang zu erleichtern. Ausgenommen von dem sofortigen Ausscheiden sind u. a. Musikmeister, Musikanten und solche Kapitulanten, die als Offiziersanwärter geführt werden. Von den für das 100.000-Mann-Heer vorgesehenen planmäßigen Unteroffizieren können bis 50 v. H. mit Nichtkapitulanten besetzt werden. Die zu übernehmenden Unteroffiziere dürfen im allgemeinen nicht über 36 Jahre alt sein, nachdem sie ihre zwölfjährige Dienstzeit vollendet haben. Die Besetzung der Offiziersstellen regelt das Personalamt des Reichswehrministeriums, die Verteilung der Offiziere auf die Standorte ist Sache der Regiments- bzw. Kommandeure, die Jungs, Feuerwerks- und Festungsbaufachleute verteilt das Eisenamt des Reichswehrministeriums, die Verteilung der Sanitätsfachleute regelt der Sanitätsinspektor, die der Veterinärfachleute der Veterinärinspektor.

In jedem Wehrkreis wird ein Bataillon als Jägerbataillon aufgestellt und mit Gebirgsausrüstung versehen, und zwar in Neuenbürg (später voraussichtlich in Altsachsen), Kolberg, Girschberg-Glad, Dresden, Eisenach-Sonderhausen, Goslar u. Krantzen-Mindau. Die Bewaffnung der Artillerie erfolgt mit Feldkanone 16 bei der ersten, fünften und sechsten Batterie der Artillerieregimenter, der neun reitenden Batterien und vorläufig der dritten Batterie des Artillerieregiments Nr. 3. Mit leichter Feldkanone 16 sind zu bewaffnen die zweite, fünfte und achte Batterie der Artillerieregimenter, mit Infanteriegeschütz 18 die dritte Batterie der Artillerieregimenter 5 und 7 und vorläufig die siebente Batterie des Artillerieregiments 3, mit Feldkanone 96/16 — später mit Infanteriegeschütz 18 — die dritte Batterie der übrigen Artillerieregimenter, mit 7,7-Zentimeter-Kraftwagengeschütz die neunten Batterien der endgültigen Heeresartillerieregimenter. Abweichend hiervon erhalten die vierte und sechste Batterie des Artillerieregiments 7 Gebirgskanonen 15.

Die neunten Batterien sind die Kraftwagenbatterien; sie erhalten an Kraftfahrzeugen nur vier Kraftwagengeschütze, zwei Artilleriekraftwagenmaschinen, zwei Kraftkraftwagen, zwei Anhänger, einen Kleinkraftwagen und ein Kraftrad. Statt eines Kraftwagens erhalten sie vier Fahrräder.

Jedes Pionierbataillon setzt sich zusammen aus dem Stabe, zwei Pionierkompanien, einer Brückenbaukompanie und einem Scheinwerferzug. Die erste Kompanie ist vornehmlich im Stellungsdienst, die zweite im Eisenbahndienst, die dritte im Brückenbau- und Ausbesserungsdienst. Der Scheinwerferzug ist der ersten Kompanie anzuschließen. Die Pionierbataillone sollen möglichst aus Handwerkeren zusammengesetzt werden. Aus den bisherigen zwanzig Brigadennachrichtenabteilungen werden zunächst zehn, später sieben Divisionsabteilungen zu je zwei Nachrichtenkompanien gebildet, den Nachrichtenkompanien werden entweder ein Briefkasten- oder ein Vorkriegsangehöriger.

Als Fahrttruppe wird in jedem Wehrkreis eine Fahrbatterie (auch Festungs- und Gebirgsbatterien), bestehend aus Stab und 4 Kompanien, aufgestellt, und zwar in Königsberg, Neuenbürg, Kalkriese, Radeburg, Kassel, Danneberg und Oschnabrück, Erlangen und Landsberg a. U.

Jeder Wehrkreis erhält ferner eine Kraftfahrzeugabteilung, bestehend aus Stab und drei Kompanien, außerdem wird für die fünfte, achte und vierte Reichswehrbrigade eine Kraftfahrzeugabteilung aufgestellt, bestehend aus Stab, einer Kompanie und zwei Kraftwagenkolonnen. Die Leichtkraftwagenkolonnen sind anzuschließen.

In den bestehenden bestehenden Festungen und in den offenen Orten Stettin, Hannover, Kassel, Zeitz, Bamberg und Klausdorf-Speersberg werden für die Verwaltung der Festungsanlagen und des gesamten nicht in den Händen der Truppen verbleibenden Geräts und der Munition Kommanden an Stelle der bisherigen Artillerie- usw. Depots errichtet.

Die bevorstehende Verordnungsänderung verbietet von selbst Erhebungen. Besonders ist, wie das Ministerium feststellt, darüber geltend zu machen, daß Landarbeiter sich in großer Zahl zur Einstellung in die Reichswehr melden. Mit Rücksicht auf die Volksernährung haben Einstellungen von Landarbeitern bis auf weiteres nicht mehr zu erfolgen.

Als oberster Führer der 5. Division (bisher Wehrkreis-Kommando V) Stuttgart im 100.000-Mann-Heer sind endgültig vorgelesen: Befehlshaber der 5. Division: Generalleutnant (bisher) Reichardt, Infanteriegeneral der 5. Division: Generalmajor Rausch, bisher Befehlshaber der zur Auflösung kommenden Reichswehrbrigade 18 Stuttgart; Artilleriegeneral der 5. Division: Generalmajor Weidorn, bisher Artillerieführer der Reichswehrbrigade 13. Der frühere Führer der Reichswehrbrigade 13 Stuttgart, Generalmajor Daas, jetzt Befehlshaber der Reichswehrbrigade 5 Frankfurt a. O., ist im künftigen Reichsheer ab 1. Januar 1921 als Infanteriegeneral der 6. Division (München i. B.) vorgelesen, der Kommandeur des Reichswehr-Artillerieregiments 13, Ludwigsburg, Generalmajor Silber, als Artilleriegeneral der 6. Division.

Deutschland.

München, 8. Sept. Eine von allen Parteien einkommene Resolution, die von etwa 5000 Personen beschickt war, nahm eine Entschlossenheit an, die sich in schärfster Weise gegen die Gewaltspolitik Frankreichs in Oberitalien wendet, die freie Meinungsäußerung bei der Abstimmung auf das entscheidendste fordert und verlangt, daß die französischen Truppen in Oberitalien durch andere Entsendungen abgelöst werden.

München, 8. Sept. Eine Erregungsschrift der Revolution

in München ist die Kommunalisierung der Straßenreinigung. Der Erfolg dieser Kommunalisierung drückt sich darin aus, daß bis jetzt die Straßenreinigung bereits ein Defizit von 2 Mill. Mark hat und die Stadtverwaltung sich mit dem Gedanken trägt, die Sache wieder privat zu vergeben. — In der letzten Zeit ist die Desertion in Bayern durch Verurteilungen, die an die Entente-Kommissionen erfolgten, beunruhigt. Die kommunistische Partei Bayerns erläßt nun einen Aufruf, der derartige Desertionisten verurteilt und für jedes Mitglied der Partei bei derartigen Verurteilungen den Ausschluss androht.

Berlin, 8. Sept. Die Bestrebungen eines Teiles der unabhängigen Mitglieder des deutschen Eisenbahnerverbandes wollen infolge der Strafmaßnahmen gegen die Erfurter Urheber der Vernichtung eines Entente-Munitionstransportes den Eisenbahnerstreik herbeiführen, finden aber bei der Mehrheit der Eisenbahner keine Unterstützung. Der Standpunkt der großen Eisenbahnerverbände ist unverändert. Sie leben hinter der Regierung. Im Eisenbahndirektionsbezirk Berlin sind Zwischenfälle nicht vorgekommen. Die Lage ist absolut ruhig.

Generalstreik-Rachtlänge.

In der sozialistischen Presse rechts und links ist jetzt nach Beendigung des Streiks erst recht der Kampf entbrannt. Wie vorgekoren schon, so wurden auch gestern sowohl in der „Tagwacht“ als im „Sozialdemokrat“ die Erörterungen über die Niederlage fortgesetzt. Die „Tagwacht“ stellt fest, daß die bürgerliche Presse über den Streik die Wahrheit ausspreche. Das Blatt der Unabhängigen verurteilt durch tönende Worte und mit Gefahr von „Berrat“ die Schuld seiner Partei wegzuschieben. Vergessliche Viehdummheit selbst vor den eigenen Genossen. Einen bösen Streich hat den Unabhängigen ihr allverworfener leitender Führer in Berlin, Crispian, in seiner Oberleitung gespielt: Er führte über den Generalstreik in Württemberg in einer Funktionär-Versammlung der U.S.P. in Berlin-Brandenburg folgendes aus:

Die deutschen Kommunisten treiben eine Politik, die die Arbeiterklasse zu Furchen und zum Verbluten bringen und eine solche Furchen mit russischer Unterstützung in der Kampf, der jetzt in Württemberg geführt wird! Wie steht die Sache in Württemberg? Crispian schildert die kleinbürgerlichen Schichten der württembergischen Arbeiterklasse, die zum Teil Landbesitzer sind und ohne sozialistische Schulung sind. Von diesen Schichten sei auch die Erhebung gegen den Steuerabzug ausgegangen. In Stuttgart wurde den Arbeitern gesagt: Wacht auf! Die roten Truppen stehen bald in Berlin, ihr müßt kämpfen für die Revolution! Da dachten die Arbeiter wir brauchen überhaupt keine Steuer mehr zu bezahlen, morgen haben wir ja die politische Macht! Und als der Kapitalismus und seine Wächtergewichte kamen, da hielt es, es geht gar nicht um den Steuerabzug, es geht um die Machtregelung. Der Aktionsausschuß dankte ab und überließ das weitere den Gewerkschaften.

Man kann Herrn Crispian, der lange in Württemberg war und die Verhältnisse hier wie dort kennt, für sein Gehörlos sein doch auch russisches Geld eine Rolle spielt, nur dankbar sein. Das beleuchtet die ganze Situation aufs grellste.

Die Lage in Oberschlesien.

Kattowitz, 8. Sept. In den Landkreisen hat sich die Lage so verschärft, daß zahlreiche Familien die trotz aller Verfolgungen durch die Polen bis jetzt in der Heimat aufgehalten hatten, die Flucht ergreifen. Aus Wittow bei Radeburg sind in den letzten Tagen allein 25 deutsche Familien geflohen, da sie bei den fortgesetzten Drohungen der Polen für ihr Leben fürchten mußten. In vielen Gegenden ruht der Schulbetrieb vollständig, weil die Kinder der Polen sich weigern, sich in der deutschen Sprache unterrichten zu lassen.

Berlin, 8. Sept. Die „Vossische Zeitung“ erfährt, findet heute abends eine Kabinetsitzung über Oberschlesien statt. Man hält es für möglich, daß sich dadurch erneut die Einberufung des Reichstagsausschusses für andoartige Angelegenheiten als notwendig erweisen dürfte.

Ausland.

Zürich, 7. Sept. Die „Neue Zürcher Sta.“ meldet aus Paris: Nach einer Mitteilung des Sekretärs der Eisenbahner sind infolge des letzten Streiks in Frankreich 25.000 Eisenbahner entlassen worden.

Paris, 7. Sept. Die Vorkriegskonferenz trat am Montag nachmittags im Laai d'Orsay zusammen. Die verschiedenen Anfragen Deutschlands bezüglich Bildung von Ueberwachungsgruppen für die in Österreich internierten bolschewistischen Truppen veranlaßten die Konferenz, an Deutschland eine Antwortschrift zu beschreiben, die ausreichende Maßnahmen für die Ueberwachung der Internierten vorseht, sowie eine Begründung für die Nichtgenahme der deutschen Note, welche die Entsendung einer Kontrolluntersuchungskommission nach Oberschlesien bindert, zu geben. Ein förmlich von der Berliner Regierung gestelltes Verlangen bezüglich der Nichtanerkennung des amerikanischen Schiedsgerichts für die Verteilung der Pflanzstoffe wurde abgewiesen.

Paris, 8. Sept. Nach einer „Times“-Meldung aus London ist man im Begriff, Maßnahmen zu treffen, um der wirtschaftlichen Mission Sowjetrusslands in London ein Ende zu machen. Die englische Regierung sei entschlossen, die Mission auszuweisen. Sobald Lloyd George zurückgekehrt sei, werde der Beschluß bekannt gegeben werden. Aber es sei immer noch möglich, daß Kamenew und Krassin vorher freiwillig abreisen.

London, 8. Sept. Neben der Besprechung auf der Genfer Konferenz läßt sich der „Daily Telegraph“ aus Paris melden, daß zwischen der englischen und französischen Regierung eine Vorbesprechung über die in Genf zu behandelnden Fragen stattgefunden habe. Willensdünke eine Verschlebung der Konferenz, damit vorher eine Verständigung zwischen Frankreich, England und Italien erzielt werden konnte. Das Wort behauptet weiter, in Paris schreie man aus der Leidenschaft, mit welcher Deutschland nun auf einmal die Verpflichtungen

aus dem Abkommen von Spa erfüllt, daß man dort Deutschland viel zu weit entgegengekommen sei.

London, 8. Sept. Nach den „Daily News“ soll Lloyd George erklärt haben, er sei davon überzeugt, daß die englische Regierung den Vordemarchen von Genf in Freiheit lassen würde, wenn die verschiedenen Unabgegebenen von dem Vertriebenen seitens der Sinnfänger begleitet würde, daß die Worte an Wollisten aufhören.

London, 8. Sept. Dem „Daily Chronicle“ zufolge hat Amerika den zwischen Amerika und England bestehenden Handelsvertrag gekündigt, soweit er sich auf die Klaiseln bezieht, durch welche Amerika verhindert ist, seinen Schiffen Vorratshandlung angedeihen zu lassen.

London, 8. Sept. Der englische Kriegsminister macht bekannt, daß am oberen Euphrat ein Konserg nach demmittiger Verteidigung in die Hände einer 4000 Mann starken Araberbande gefallen sei. Die aus zwei Offizieren und 50 Mann bestehende Besatzung habe gegen 500 Angreifer getötet oder verwundet, ehe sie durch die Uebermacht erdrückt worden sei.

Die Arbeiterbewegung in Italien.

Paris, 8. Sept. Die „Chicago Tribune“ meldet, daß hundert Fabriken, die die italienischen Bolschewisten besetzt haben, am Samstag infolge Kohlen- und Rohstoffmangels ihre Betriebe einstellen mußten. Da am letzten Samstag keine Lohnzahlungen stattfanden, haben große Mengen Arbeiter mit ihren Familien die Städte verlassen und sich auf das Land begeben, von wo sie am Montag nicht zur Arbeit zurückgekehrt sind.

Paris, 8. Sept. Nach der „Chicago Tribune“ haben in den armeren Vierteln von Bologna, Mailand und Turin die Arbeiter die Bäckereien erzwungen, ihnen Brot gegen Gutheißung abzuliefern, die nach Wiedereintritt geordneter Verhältnisse einstellt werden sollen.

Ein revolutionärer Aufruf des „Avanti“.

Mailand, 6. Sept. Der „Avanti“ fordert in einem Aufruf die Landarbeiter Italiens auf, die im Kampf stehenden Metallarbeiter in jeder Art zu unterstützen und warnt die Soldaten, die er als Proletarier in Uniform anordnet, den bürgerlichen Gewalten zu helfen. Sie mögen ihre Arbeiter, welche die Arbeitsstätten besetzen wollen, daran nicht hindern, und jene, welche zur Räumung von bereits besetzten Betrieben befohlen werden, mögen sich sofort zurückziehen, falls von den Arbeitern irgendein Widerstand geleistet werde. Keineswegs aber sollten sie den Befehlen der Offiziere, auf die Massen zu schießen, gehorchen.

Über Pascha bolschewistischer Befehlshaber gegen Indien?

London, 7. Sept. Ein Radiogramm vom 6. September besagt: Moskauer Nachrichten melden, daß Enver Pascha von Lenin und Trotski zum Oberkommandeur der bolschewistischen Truppen, die gegen Indien marschieren, ernannt worden sei. Die bolschewistischen Truppen im Kaukasus, in Persien, Afghanistan und Transkaspasien sind unter seinen Befehl gestellt worden. Enver Pascha hat sein Hauptquartier in Smolensk.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 8. Sept. (Ander für die Wiener.) Auf die wiederholten Verhandlungen mit der Reichsregierung in Berlin werden den Insulern nun doch noch 3 Bund Insul für das Volk zur Verfügung gestellt. Es ist sog. Kasaninsul, der von der Juckerfabrik Stuttgart geliefert wird. Der Preis beträgt ohne Fracht ab Cannstatt 15 Mark für das kilo. Bis 10. September müssen die Vorkände der Bezirksvereine den bestellten Insul beim Landesvorstand des Wienerzuckervereins anmelden.

Neuenbürg, 10. Sept. (Spiel und Sport.) Mit dem kommenden Sonntag beginnen die Verbandsspiele der Klasse C, nachdem schon am vergangenen Sonntag die Spiele der Liga A- und B-Klasse in ganz Süddeutschland über den Anfang genommen haben. Die große Maschine des Süddeutschen Fußball-Verbands ist damit in Bewegung gekommen. Sonntag für Sonntag bindet sie viele Tausende junger Sportleute auf den grünen Rasen; der Kampf um die Punkte beginnt, und damit auch die äußerste Kraftentfaltung einer jeden Mannschaft. Ein scharfer Kampf steht den Spielern der Klasse C bevor, denn die Vereine sind sich dieses Jahr so ziemlich gleich an Spielfärke. Der Fußballverein Neuenbürg, welcher in vergangener Zeit gute Erfolge zu verzeichnen hat, trifft am kommenden Sonntag in Elmendingen mit dem dortigen Fußballverein zusammen. In Fußballverein Elmendingen hat Neuenbürg einen nicht zu unterschätzenden Gegner und die Neuenbürger Mannschaften werden sich tüchtig anstrengen müssen, um als Sieger hervorgehen zu können.

Württemberg.

Stuttgart, 7. Sept. (Schlechte Herbstausichten.) Es stellt sich immer mehr heraus, schreibt — der „Weinbau“ — daß die Eingriffe der verschiedenen Blütkrankheiten in dem Bestand der Weinberge recht tiefgehender Natur sind. Man ist verstimmt, die Niederlage, die unsere Weinberge erlitten haben, zu vergleichen mit denjenigen, von der unser Volk betroffen ist. Wie wir unter der Uebermacht der verbündeten feindlichen Mächte zusammengebrochen sind, so hatten sich in den Weinbergen Blütkrankheit und Rebenkümmer, Lederberrenkrankheit und Motzrenner zu einem Bund vereint, und dieser „Entente“ war es ein Leichtes, an ungehärteten und schwachverteidigten Stellen einzubringen und verheerend zu wirken. Wo versorglich Vorkräfte errichtet waren, vermochte der Feindbund nur wenig anzubringen, und siegreich konnten sich manche in geschützter Abwehrstellung befindliche Plätze behaupten. Nach den Berichten der Vertrauensmänner besetzen die besten Herbstausichten im Lande im Tauber, Neckar und Mainertal bei Ingelfingen. An der Tauber waren Niederlage und Rebenkümmer als in allen übrigen Landesteilen; in Ingelfingen hat die frühere Anpflanzung die Ernte gerettet. Ganz ordentlich steht es auch in einigen Orten des Neckar- und des Schöps- und Vortortales und Jobergins; dagegen gibt es in den übrigen

8. Sept. 1920.
eige.
schmerzliche Nach-
mutter, Großmutter,
Barth,
durch einen sanften
striffen wurde.
ner:
Barth,
Barth, Viberach,
schill, Neuenbürg,
artha.
den 11. Sept.,
ach statt. Kelen-
September 1920.
g.
Teilnahme, sowie
Krankenschwester
s und beim Hin-
schen Vaters und
ühle,
e die zahlreichen
em Wege unserer
hle, Witwe,
ndern.
Gesundheitsschrankheit
r. 37 und
r. 91.
von Asten.
orrhoe nach dem
g — ohne Berufs-
glich. Syphillis-
handlung sämt-
rlechten usw.
r abds, Werktags,
Sonntags.
echstunde.
iffer,
dung,
Tel. 146.
ger in:
en, Kamin-
aden- und
zeng- und
dement,
ohrmatten,
n,
Wasserstein-
hen und
Klosetts,
entrottortir-
geeignet) usw.
nung.
en und in
taliener,
ark, von 5 Stück
hingen, Witbg.
o-Büchlein
schießt die
che Buchdrucker.
I. M.
und Schwaben.

Anzeigerpreis:
die einseitige Vert.,
oder deren Raum 60 f,
bei Anstaltsverteilung
durch die Verwaltungen
45 f extra.
Kleinanzeiger 1.50
bei größeren Aufträgen
entsprech. Rabatt, der in
Folge des Werbepreises
hinfallen wird.
Schluß der Anzeiger
Annahme tagdes.
Fernsprecher Nr. 4,
für telef. Anträge wird
Inhaber Grunaber über-
nommen.



Weinbaubereit des Unterlandes bis hinauf zum Albraun nur noch Mittelberst. Im Landesdurchschnitt wird man sich mit einem knappen Drittelberst begnügen müssen. Wenn mit dem Spritzen richtig erwirkt hat, bekommt noch Trauben, die Säure brauchen oft kaum zu lesen. Ein Glas ist es bei allem Unglück, daß sich das Raub im allgemeinen gesund gehalten hat, jedoch die Holzreife wenigstens gefährdet ist. Seit Anfang August findet man weiche Trauben; Ende August werden wohl die Trauben aller Sorten „im Wein“ sein. Für die Förderung des Reifeprozesses wäre allerdings ein durchgreifender Regen noch nötig. Besteht auch Aussicht auf einen frühzeitigen Lesebeginn, so muß doch befürchtet werden, daß die Trauben wieder übermäßig und vorzeitig vom Stode gerissen werden und so die Vorteile einer frühen Traubenernte verloren gehen. Das Kennen nach dem „Reifen“ hat begonnen; über die Bewertung desselben läßt sich noch nichts sagen; soviel weiß man gewiß, daß auch bei hohen Weindreien mancher nicht auf seine Auslagen kommt; betragen doch die Bewirtschaftungskosten von einem Morgen Weinberg nach neuen zuverlässigen und genauen Erhebungen je nach der Gegend 3000—5000, im Landesdurchschnitt über 4000 Mark.

Stuttgart, 7. Sept. (Die Eröffnung der Herbst-Jugos.) Die Herbst-Jugos konnte planmäßig am Samstag eröffnet werden. Die Edelmesse hat sich der schweren wirtschaftlichen Lage angepaßt und gleichzeitig weitere Ausdehnung angenommen. Handelshof und Kunstgebäude sind voll besetzt. Es mußten sogar mehr als 40 Aussteller abgewiesen werden. Es wird nötig werden, den Handelshof zu erweitern. Auch die Anmeldungen der Einkäufer sind bedeutend gewachsen. Aus allen Teilen Deutschlands, aber auch aus dem gesamten Ausland, werden solche erwartet. Aus Ägypten, Griechenland, den nordischen Staaten und aus Südamerika sind Kaufleute eingetroffen. Für die deutsche Volkswirtschaft hat die Messe eine außerordentliche Bedeutung, denn es werden durch die Einkäufer Auslandsgüter beschaffen, die zur Befestigung der Balkan- und zur Veranschaulichung von ausländischen Lebensmitteln und Rohstoffen von ausschlaggebender Bedeutung sind.

Stuttgart, 8. Sept. Der Winterfahrplan auf den Eisenbahnen soll, wie von der Handelskammer Stuttgart geschrieben wird, erst am 25. Oktober d. J. in Kraft treten.

Stuttgart, 7. Sept. (Seuchenstand.) Die Maul- und Kruppenkrankheit hat sich in der letzten Hälfte des Monats August noch mehr ausgebreitet. Es sind alle 64 Oberämter des Landes mit 880 Gemeinden und 14717 Gehöften betroffen. Neu hinzugekommen sind 184 Gemeinden. Die Seuche betrifft jetzt am stärksten im Donaufreis, dann folgt der Neckarreis. Im Jagstkreis, der schon besonders schwer heimgelacht war, sind nur 84 Gemeinden mit 565 Gehöften verheudet. Auch der Schwarzwaldkreis ist stark betroffen mit 47 Gemeinden und 796 Gehöften. Die Pferdekrankheit ist in 27 Oberämtern mit 57 Gemeinden aufgetreten, davon neu in 4 Gemeinden. Die Schafräude herrscht in 15 Oberämtern und 36 Gemeinden.

Stuttgart, 8. Sept. (Der Fall Daimler.) Die Verhandlungen der Firma Daimler mit den Gewerkschaften unter Leitung von Ministerialrat Schumacher im Arbeitsministerium über die WiederEinstellung der ausgesperrten 6000 Arbeiter des Hauptwerkes in Untertürkheim sind noch nicht zum Abschluß gebracht. Im Werk Sindelfingen wird gearbeitet.

Stuttgart, 8. Sept. (Die Entlassungen bei Bosch.) Wie die Firma Bosch mitteilt, sind bei ihr insgesamt nur 5 Angestellte und 36 Arbeiter nicht mehr wieder eingestellt worden.

Stuttgart, 8. Sept. (Wuchererkammer.) Vor der Wuchererkammer stand der Wirt Karl Vint aus Forstheim, der, wie kürzlich berichtet wurde, auf einem Auto 36 Ztr. Kartoffeln 70 Pfund Kalbfleisch und 195 Pfund Weib aus Frießheim nach Forstheim auf dem Schleichhandelsweg schaffen wollte. Er wurde aber in Frießheim abgefaßt. Das Schleichhandelsgut hat er dort zu außerordentlich billigen Preisen von dem Bäcker Friedrich Schwanmiller erworben. Das Wuchergericht verurteilte ihn zu 1000 Mark Geldstrafe wegen Schleichhandels mit Kartoffeln, Fleisch und Weib zu 8 Tagen Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe. Der Bäcker Schwanmiller erhielt wegen Schwarzschlachtens und Beihilfe zum Schleichhandel ebenfalls 8 Tage Gefängnis und 800 Mark Geldstrafe, seine Ehefrau wegen Beihilfe 2 Tage Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe. Die beschlagnahmten Lebensmittel verfielen der Einziehung. Bei der Strafbemessung wurde der inzwischen eingetretene Abbau der Nahrungswirtschaft für Fleisch und Kartoffeln strafmildernd berücksichtigt.

Kottweil, 8. Sept. Das hiesige Oberamt hat einige Beamte des Kreisamtes amts angefordert, um die umfangreichen Schweineversicherungen nach Baden zu unterbinden. Schon am ersten Tage gelang es, die richtigen zu fassen, von denen einer für 10000 Mark Schweine verschoben hat. Die Namen der Landwirte, die sich zu diesem schandbaren Treiben hergeben haben, sollen nun auch veröffentlicht werden. — Das Oberamt veröffentlichte 8 Namen von Landwirten, die wegen schlechter Mitablieferung bestraft wurden, darunter einen Schultheißen und einen Gemeinderat. — Auf das Vorgehen des Oberamts gegen die Gemeinde Reppelhan verlor diese nun, in den Kreisrat zu treten, da auch die Auslieferung für

die Gemeinde gelberrt wurde. Das Oberamt erklärt öffentlich, es darauf ankommen zu lassen und den Rückzug nicht antreten zu wollen. — Die Gemeinde Reppel hat laut Gemeinderatsbeschluss jeglichen Fremdenzug verboten.

Ulm, 7. Sept. (Der Kommandant der Festung.) Als Kommandant der Festung Ulm im künftigen Reichsheer (100000 Mannheer) ist ab 1. Oktober 1920 an Stelle des zurücktretenden Oberst Reichlein der Oberst Reinhardt (Ernst) vorgegeben. Oberst Reinhardt ist der derzeitige Infanterieführer der Reichsheerbrigade 13 Stuttgart, die jedoch am 1. Oktober aufgelöst wird; er befehligte im Krieg zuletzt die 53. Infanteriebrigade (Infanterie-Regiment 120, 123 und 124), nachdem er vorher Kommandeur des Kaiser-Infanterie-Regiments 247 gewesen war. Er ist ein Bruder des würt. Landeskommandanten und Befehlshaber des Wehrkreiskommandos V Stuttgart, Generalleutnant Reinhardt (Walter).

Ulm, 8. Sept. (Der Ulmer Kravall vor Gericht.) In der Verhandlung gegen die 11 Teilnehmer an den Unruhen wurden vor dem Schwurgericht eine große Zahl von Zeugen vernommen. Sie bestätigten in der Hauptsache die Anklage. Hervorzuheben sind die Angaben des Führers der Volkshilfe 10, Hauptmann Dirrlich, der durch Aufzählung der schweren Angriffe auf seine Mannschaften beim Einrücken ins Rathaus, durch die Verhinderung der Menge auf das Haupttor des Rathauses, durch Drohungen und Verleumdungen von Handgranaten, durch den Einbruch der Menge ins Rathaus darlegte, daß die Volkshilfe sich in Notwehr befand, als sie eine Salve abgab, von der die meisten Schiffe in die Mauern und in den Boden gingen. Hauptmann Schwenger, der die 4. Kompanie des Reichsheer-Bataillons führte, gab eine Schilderung von der Tätigkeit seiner Kompanie, die den Hauptwachplatz besetzte und mit Maschinengewehrfeuer die Kammung des Marktplatzes erzwingen. Nach seiner Darstellung sind zweimal Schiffe in die Luft abgedrungen worden, und erst als durch Vorchieben eines eisernen Schichtwagens vor einer Hausecke ein Ueberumpelungsangriff auf die Reichsheer vorgefaßt wurde, wurde Feuer auf diese Angreifer gegeben, das denn auch Opfer forderte. Oberbürgermeister Dr. Schwammberger verurteilte scharf das unvernünftige Verhalten der Menge, das die Opfer erfordert habe. Er legte dar, daß er nach den Vorgängen im Oberamt zum Gefolgschaften der Rathausstrasse berechtigt und verpflichtet war, weshalb Vorwürfe hierüber oder der Versuch, ihm hieraus die Schuld an den blutigen Folgen zuzuschreiben, unbaltbar seien. Einen Beweis dafür, mit welchen Entsetzungen man es zu tun hat, gab der 21jährige Angeklagte Stengels, der den Geschworenen jurist. er sage, was er wolle, ob es den Geschworenen passe oder nicht. Sowohl von dem Vorsitzenden wie von den Geschworenen wurde dem Fräulein in deutlichen Worten die Meinung gesagt.

Karlsruhe, 8. Sept. (Ende des Streiks.) Auch bei Eschwege haben die Arbeiter am Montag mit Ausnahme der sechs von der Betriebsleitung ausgesperrten die Arbeit wieder aufgenommen. Damit hat der Karlsruher Generalstreik sein rubinrotes Ende erreicht.

Baden.

Ittersbach, 7. Sept. Bei der am Sonntag, den 5. d. Mts., hier stattgefundenen zweiten Bürgermeisterversammlung wurde der ehemalige Streikführer August Andreas Kappeler mit großer Stimmenmehrheit zum Bürgermeister gewählt. Gegenkandidat war wiederum, wie bei der ersten Wahl, Gemeinderat Heinrich Kern, mit dem Unterschiede jedoch, daß Kern bei der ersten Wahl um ein geringes im Vorkurs war, während er jetzt von Kappeler wesentlich überholt wurde.

Karlsruhe, 7. Sept. Am gestrigen Montag fand im großen Rathhause in Karlsruhe auf Veranlassung des Kreisstadtschulrats Karlsruhe eine Besprechung der Kreisleitung mit den Vertretern der an der Albtalbahn liegenden Gemeinden statt über die evtl. Uebernahme eines Teiles der Betriebsausfälle durch die Gemeinden. Von der Stadt Karlsruhe war Bürgermeister Sauer und von Forstheim Bürgermeister Schulze zugegen. Die Albtalbahn vertrat Direktor Glaffen, Kreisvorsitzender Frey leitete die Besprechung und gab ein einleitendes Referat über den Stand der Albtalbahn. Die Finanzlage der Bahn macht es unmöglich, daß die Bahn in ihrem jetzigen Verhältnis weiterbetrieben werden kann. Die Aktionäre der A.L.G.B. sind zu weitgehendem Entgegenkommen bereit, wenn der Kreis Karlsruhe die Bahn zu übernehmen gedenkt. Diesbezügliche Verhandlungen sind im Gange. Nach den Erläuterungen des Kreisvorsitzenden erklärten sich die anwesenden Vertreter der Gemeinden im Prinzip damit einverstanden, einen Betriebsausfall zu gewähren, um ein eventl. Stilllegen des Betriebs der Albtalbahn zu verhindern. Die Verhandlungen sollen weitergeführt werden.

Karlsruhe, 8. Sept. Das Staatsministerium hat auf Vortrag des Justizministeriums den Arbeiter Friedrich Georj von Bierheim, der im Februar 1919 in Mannheim auf offener Straße den Kabellanten Reuter erschoss und der vom Mannheimer Schwurgericht zum Tode verurteilt wurde, wegen sei-

niger Minderwertigkeit zu lebenslanglichem Zuchthaus begnadigt.

Urkloffen (N. Osnenburg), 7. Sept. Heute morgen verunglückte auf dem hiesigen Rangierbahnhof der verheiratete Rangierer Ballender von hier tödlich. Derselbe wollte einen Wagenschub vom Gleise wegnehmen, als er vom eisernen Trittbrett des Wagens einen Schlag an den Kopf erhielt und unter dem Wagen geschleudert wurde. Die Wäcker des Wagens gingen über den Unglücklichen hinweg. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Dogern bei Baldebut, 7. Sept. Beim Entleeren der Abortgrube im Hause der Witwe Schlageter wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden, dem der Kopf abgeschritten war. Die Witwe Schlageter und ihre Tochter Karoline als Kindsmutter wurden in Untersuchungshaft genommen.

Vermischtes.

Waldsiedel, 6. Sept. In dem in Steinbach gelegenen Schloß des Grafen Erhard Jurekian sind Diebe eingedrungen und haben wertvolle silberne Bekleidung, Messer und anderes im Wert von 30—40000 Mark gestohlen. Die Einbrecher sind mit einer Leiter durch gewaltig gestrichelte Fenster eingedrungen und konnten den Diebstahl ungehindert ausführen, weil in Steinbach zur selben Zeit Krudeweide war. Die Höhe des Verlustes ist noch nicht genau festgestellt, wie auch die Einbrecher noch nicht festgenommen werden konnten.

Ungewöhnliche Not unserer Altveteranen. Von den Veteranen früherer Kriege leben zurzeit schätzungsweise noch 200000. Fast alle sind bedürftig, die meisten leben im Alter von mehr als 70 Jahren als arbeitsunfähige, gewöhnliche Greise. Im Jahre 1914 begannen noch die Reichsheerleute nach dem Gesetz vom Mai 1896 250000 Veteranen, 1918 waren nur noch 200000, 1920 nur noch 151000. Die Unterhaltungsverhältnisse, Not und Entbehrung räumen unter diesen alten Männern furchtbare auf. Man wird ihrer Not nicht gerecht. Ganz kümmerlich sind die Unterhaltungen, die ihnen in den letzten Jahren auf wiederholtes Drängen des Reichsausschusses der deutschen Landes-Kriegerverbände von der Reichsregierung zuteil geworden sind. Verdrängte Bitterkeit herrscht unter ihnen. Der Kriegerhaushalt hat durch seine 19. Vertreterversammlung am 4. und 5. September auf dem Kriegerkongress eine besondere Aktion für diese schwerbedrängten Kameraden früherer Kriege in die Wege geleitet.

Können Kriegervereine ihre Gewehre behalten? Feindliche Verbände und Vereinen gibt der Kriegerhaushalt der deutschen Landes-Kriegerverbände zu dieser wichtigen Frage bekannt, daß eine Entscheidung darüber, ob die im Besitz der Kriegervereine befindlichen älteren Gewehre 71 und 71-84 sowie Jägerbüchsen 71 und oder im Besitz der Vereine bleiben dürfen, demnächst zu erwarten ist. Verhandlungen darüber bei den maßgebenden Stellen schweben. Um das weitere Verbleiben der Waffen im Besitz der Vereine zu ermöglichen, weist der Kriegerhaushalt schon jetzt darauf hin, daß keine Vereine diese älteren Gewehre unter Andächtung aller scharfen Munition lediglich zur Aufgabe von Vorkursen über das Grab verstorbener Kriegsteilnehmer benutzen dürfen. Jede andere Verwendung der Gewehre ist streng verboten.

Geschlechtliche Verfassung des besetzten Gebietes. Dem Reichsausschuss für Bevölkerungspolitik sind vom Reichsausschuss der Jungten neuerdings zwei Berichte über die geschlechtliche Verfassung des besetzten Gebietes zugegangen. Der eine ist von Regierungspräsidenten in Koblenz, der andere von der Regierung der Pfalz erlassen worden. Beide beziehen sich auf die Zustände, die im Mai d. J. in den besetzten Gebieten herrschten. Da von einer Besserung inzwischen nicht zu erwarten ist, muß man leider annehmen, daß die Schilderungen jetzt noch zutreffen. Leider! Denn beide Berichte geben erschütternde Darstellungen. Besonders der Bericht aus dem Bezirk Koblenz entrollt ein düsteres Bild. Er schilt die Verfassung durch Geschlechtskrankheiten auf das Drei- bis Fünffache der Vorkriegszeit. Das fremdartige Männermaterial habe offensichtlich einen starken Reiz auf das weibliche Geschlecht ausgeübt. In der Stadt Koblenz, wo die zahlreichen amerikanischen Soldaten infolge der Salutarverhältnisse monatlich drei- bis viertausend Mark Löhnung erhielten, wurden die Begleiterscheinungen einer ausgebreiteten Prostitution auf Schritt und Tritt beobachtet. Oft genug könne man selbst ganz junge Mädchen von vierzehn bis sechzehn Jahren mit den Amerikaniern in Arm sehen. In der Pfalz mußten auf Veranlassung der französischen Besatzungsbehörde Bordelle eingerichtet werden in Speyer, Ludwigshafen, Kaiserlautern und Landau. Den Städten erwachsen aus dieser Auflage ganz erhebliche Kosten. Schlimmer aber wirkt natürlich das entsetzliche Beispiel, zumal in einer dieser Städte auch deutschen Jugendvertriebenen Zutritt zum Bordell gewährt wird.

Die Bedeutung der Geflügelpest. Mit dem Einbruch in Berlin-Südende ist dieser Tage eine Zentralgenossenschaft zur Förderung der Geflügelpest errichtet worden. Die Gründer der Zentralgenossenschaft gehen nun von dem Gedanken aus, daß

Art läßt nicht von Art.

Roman von H. Hill

104

(Nachdruck verboten.)

Mit Hilfe dieses reichhaltigen Arsenal hatte sich der blonde Weigelt ohne große Mühe und mit verhältnismäßig wenig Zeitaufwand in den dunkelhaarigen Doktor Pittius verwandeln können, ohne daß selbst Ediths scharfes Auge die aufgeschminkte Maske durchschaute, und mit Hilfe dieser Theaterrequisiten fiel es ihm auch jetzt nicht schwer, sich ein erotisches Aussehen zu geben — so ungefähr, wie man sich einen Goldblut-Mexitaner oder Brasilianer vorstellen mag. Dazu legte er einen sehr eleganten Reisezug an von etwas eigentümlichem Geschmack, wie ihn diese Herrschaften lieben. Und als er einen letzten Blick in den Spiegel warf, hatte er alle Ursache, sich selber ein Kompliment über die Geschicklichkeit zu machen, mit der er in erstaunlich kurzer Zeit die Metamorphose vollzogen hatte.

Tropdem mußte seiner Helfershelferin droben das Wort zu lange gewährt haben, denn plötzlich stand sie auf der Schwelle.

„Run?“ fragte sie. „Bist du fertig?“
„Wie du siehst, habe ich mich nicht in einen vollkommenen Gentleman verwandelt? Bist du mit mir zufrieden?“

Mit einem flüchtigen Blick nur streifte sie über ihn hinweg.

„Ich würde dich auf den ersten Blick unter Hunderten wiedererkennen.“ sagte sie etwas geringschäßig. „Aber es ist wohl möglich, daß die Dummköpfe von der Polizei weniger scharfe Augen haben. Geh jetzt, damit auch ich mich umkleiden kann. Ich denke, wir haben keine Ursache, mit unserer Zeit allzu verschwenderisch umzugehen.“

„Rein — sichtlich nicht. — Aber die Komtesse? Ist sie noch immer ohnmächtig, daß du sie allein lassen konntest?“
„Ja, bis jetzt hat sie sich nicht gerührt. Und ich habe sie selbstverständlich eingeschlossen.“

Der Diener musterte sie mit einem argwöhnischen Blick.

„Sage mir die Wahrheit!“ forderte er. „Du hast sie doch nicht etwa —?“

Sie lachte kurz auf.

„Sei unbeforgt! Ich habe ihr kein Haar gekrümmt. Ich werde mich hüten, mich mit dergleichen zu befassen. Vor dem Zuchthaus fürchtet man sich ja nicht mehr allzu sehr, wenn man es einmal kennen gelernt hat. Aber, um mit dem Scharrichter Bekanntschaft zu machen, habe ich einstweilen mein Leben doch noch zu lieb. Was da getan werden muß, ist deine Sache. Und du wirst ja hoffentlich selber wissen, was du deiner und meiner Sicherheit schuldig bist.“

Er nickte wohl zustimmend, aber er vermied es, sie anzusehen. Und er wollte sich eben schweigend zum Gehen wenden, als sie ihn noch einmal aufhielt.

„Wo ist — du weißt schon, was ich meine. Ich erwartete, ihn auf der Treppe zu finden. Aber es ist gut, daß du ihn gleich beiseite geschafft hast.“

„Es war ein schweres Stück Arbeit.“ erwiderte Weigelt, während es seinen Körper schüttelte. „Nicht um alle Schätze möchte ich das noch einmal machen.“

„Du weißt bestimmt, daß er tot ist?“

Der andere bejahte stumm. Die Art, wie er sich schwer auf eine Stuhllehne stützte, ließ erkennen, daß ihn diese Erörterungen angriffen.

„Schwächling!“ sagte die Hausdame vor sich hin, halb laut nur und wie zu sich selbst, aber doch immerhin deutlich genug, daß er es verstehen konnte. Da raffte er sich gewaltsam zusammen.

„Die Hauptsache ist, daß wir das Geld haben.“, erklärte er in verändertem, forciert leichfertigen Ton, indem er sich mit der fachen Hand auf die Brust klopfte, dahin, wo er vermutlich die Briefstiche des Ermarckens erwartete. „Damit hilfst man sich schließlich über alles weg, sogar über unbequeme Gewissenregungen.“

„Und du hast auch ganz sicher alles? Du hast nichts übersehen von dem, was er bei sich trug?“

„Nichts. Wenigstens nicht, soweit es sich um Bank-

noten und um Wertpapiere handelte, die sich ohne Gefahr zu barem Geld machen lassen. Auf den größeren Teil der Summe freilich müssen wir schweren Herzens verzichten. Denn die hatte er sich in Form eines Scheids aushändigen lassen. Und den dürfen wir natürlich nicht zu verwerthen suchen, wenn wir uns nicht wie reiner Tölpel selbst ans Messer liefern wollen.“

„Schlimm genug. Aber ich sehe ein, daß sich nichts dagegen tun läßt. Und nun laß mich allein!“

Als er hinaus war, starrte sie sekundenlang mit finsternem Blick auf die Tür, durch die er verschwunden war.

„Ich weiß, daß er ihr nichts antun wird.“ murmelte sie in sich hinein. „Sie dauert ihn, weil er in sie verliebt ist. Aber es ist gut, daß ich auch noch da bin.“

Ehe sie daran ging, sich in das bereitliegende vornehme Reisekostüm zu kleiden, nahm sie eine andere, seltsam anmutende Berichtigung vor. Aus einer Ecke drang sie zwei große, anscheinend vollständig gefüllte Blechflaschen zum Vorschein, denen, als sie die Deckel abhob, ein intensiver Petroleumgeruch entströmte, und mit dem Inhalt dieser Kannen benetzte sie in allen Zimmern des untersten Stockwerks die vorhandenen Möbel, Vorhänge und sonstigen Einrichtungsstücke in so reichlichem Maße, daß sie bei der Berührung mit einem Feuerbrand notwendig in hellen Flammen auflodern mußten.

Dann erst ließ sie sich vor dem Toiletentisch nieder und verwandelte sich mit einem Gesicht, das nicht geringer war als das ihres Komplizen, binnen kürzester Frist in eine sehr vornehm aussehende Dame der großen Welt.

„Weigelt war der erste, der eine Viertelstunde später die Stätte des Verbrechens verließ. Nach Verlauf von ungefähr zehn Minuten folgte ihm, der getroffenen Abrede gemäß, seine Mitschuldige, um ihn an einem vorher vereinbarten Platze wieder zu treffen.“

Sie hatte, ehe sie dem unheimlichen alten Hause für immer den Rücken kehrte, alles getan, was sie zu ihrer Sicherheit für erforderlich hielt.

(Fortsetzung folgt.)



Pferdeablieferung.

Der Rest der von Württemberg an die Franzosen und Belgier noch abzuliefernden Pferde soll in den nächsten Wochen aufgebracht werden. Für die Ablieferung kommen in Betracht Stuten und Stutfohlen des Kaltbluts (der Boulonnaisier, der Ardennen und der belgischen Rasse, sowie mit diesen Rassen nahe verwandte Tiere) im Alter von 18 Monaten bis zu 12 Jahren und einer Mindestgröße von 1,48 Meter (Stoßmaß). Neben Zuchtpferden werden auch Arbeitspferde (aber nur Stuten) abgenommen. Es können bereits vorgeführte, aber gestohlene Pferde, sofern sie nicht wegen Gewährmängel zurückgewiesen sind, erneut den Abnahmekommissionen zwecks Abnahme vorgestellt werden. Pferdebesitzer, ausgenommen Händler, die Pferde mit den genannten Eigenschaften freiwillig abliefern wollen, haben diese Pferde bis 20. September ds. Jrs. bei dem Oberamt anzumelden, das eine Besichtigung der Pferde veranlassen und auf Grund derselben darüber entscheiden wird, ob die Pferde auf der Sammelstelle in Ludwigsburg der französischen und belgischen Kommission vorgeführt werden können. Für die in Betracht stehende Ablieferung sind die Bestimmungen der Verfügung des Ernährungsministeriums über die Anforderung von Tieren zur Erfüllung des Friedensvertrags (Staatsanzeiger Nr. 13 vom 17. 1. 1920) maßgebend.

Es sind demnach Pferde welche zur Ablieferung angemeldet werden, auf Veranlassung des Oberamts zur Vormusterung auf dem hierfür bestimmten Platz und zu der vorgeschriebenen Zeit unentgeltlich vorzuführen.

Diejenigen Pferde, welche bei der Vormusterung als geeignet zur Verstellung auf der Sammelstelle in Ludwigsburg befunden wurden, sind von deren Besitzern auf Veranlassung des Oberamts zu dem von ihm angegebenen Zeitpunkt und an den vom Oberamt bestimmten Verladepfad unentgeltlich zur Uebergabe anzuliefern.

Pferde, die den gestellten Anforderungen nicht entsprechen, oder durch die ausländischen Abnahmekommissionen auf der Sammelstelle aus irgend welchen Gründen zurückgewiesen werden, sind von deren Besitzern an dem Platz zurückzunehmen, an dem die Uebergabe erfolgt ist, sofern die Tiere keine erhebliche Wertminderung erfahren haben.

Die Preise werden erst nach erfolgter Abnahme der Pferde durch die französische bzw. belgische Kommission von einer von der Zentralstelle für die Landwirtschaft aufgestellten württ. Sachverständigen-Kommission festgesetzt. Es werden bezahlt

- a) für 1 1/2 jährige Stutfohlen 14000.— M
- b) " 2 1/2 " 18000.— "
- c) " 3 1/2 " und ältere Stuten

bei mittelguten Tieren ein Grundpreis von 20000.— M.

für Tiere besserer Qualität ein entsprechend höherer Preis, jedoch mit der Maßgabe, daß ein Durchschnittspreis von 25000 M für das Tier für die Gesamtanlieferung Württembergs nicht überschritten wird.

Die Ablieferung von Pferden durch Händler wird besonders geregelt werden.

Neuenbürg, 8. September 1920. Oberamt: Rilling, A.B.

Das Bezirksmissionsfest

findet am Sonntag, den 12. Sept., von nachm. 2 Uhr ab, in der Kirche zu Hohenstadt. Als Festredner werden sprechen

Stadtpfarrer D. Federlin-Wildbad und Missionar Fischer-Stuttgart.

Zur Beteiligung wird herzlich eingeladen. Neuenbürg, den 8. September 1920.

Defan Dr. Negerlin.

Gemeinde Löffenan.



Stammholzverkauf.

Die Gemeinde verkauft aus ihren Gemeinbewaldungen im Submissionswege und zwar

Langholz:

275,49 Fm. I. Kl., 262,44 Fm. II. Kl., 173,09 Fm. III. Kl., 28,88 Fm. IV. Kl., 30,67 Fm. V. Kl. 21,60 Fm. VI. Klasse;

Sägholz:

152,25 Fm. I. Kl., 240,69 Fm. II. Kl., 21,96 Fm. III. Klasse. Die schriftlichen Offerten, in Prozenten zum Lospreis ausgedrückt, wollen bis spätestens

Mittwoch, den 15. September 1920, nachmittags 6 Uhr,

beim Schultheißenamt eingereicht werden. Auszüge wollen bei Waldmeister Seeger hier bestellt werden, der auch sonstige Auskunft erteilt.

Löffenan, den 8. September 1920.

Schultheißenamt: Fieg, A.B.

Schwann.

Speise-Gelberüben und Zwiebel

sowie

Gelberüben für Pferdefutter

empfehlen und nimmt Bestellungen entgegen

Carl Gentner, Gärtnerei.

Maurer-Innung.

Infolge meines Austritts aus der Innung ist die **Neuwahl eines Obermeisters** erforderlich. Ich lade daher sämtliche Mitglieder zu einer **Versammlung** auf nächsten Sonntag, den 12. ds. Mts., nachm. 2 Uhr, in das Gasthaus zur „Arona“ in Hohenstadt freundlichst ein.

Haizmann.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Am Freitag, den 10. Sept. wird im Rathaus gegen Einfuhr-Zusatzmarkt 3

ausländ. Maisgries, Gersten- und Maismehl

abgegeben und zwar:

8 Uhr vorm. an Nr. 1—250, 9 Uhr an Nr. 251—500, 10 Uhr an Nr. 501 bis zum Schluß.

11 Uhr wird an die Nr. 473 bis etwa 512 Butter abgegeben.

Städt. Lebensmittelstelle.

Neuenbürg.

Belohnung.

Vom 4. auf 5. ds. Mts. ist mir mein mittelgroßer, neuer, zweirädriger Handkarren, abhanden gekommen und erhält derjenige, welcher mir über das Versteck desselben Angabe macht, gute Belohnung.

W. Fuchslocher.

Neuenbürg.

Schwergoldene Herren-Uhr

mit Sprungdeckel ist preiswert zu verkaufen. Wildbaderstr. 149.

Neuenbürg.

Ordnlicher Junge,

welcher die Väterei erlernen will, kann sofort eintreten bei

Chr. Mayer, Vätermeister.

Ein Mädchen,

nicht unter 18 Jahren, wird z. Wäschemangen angenommen.

Dampfwaschanstalt Birkenfeld.

Herrenalb.

Für sofort tüchtiges, kinderliebendes

Kausmädchen,

das kochen und nähen kann, gesucht. Angebote an

Frau Emmy Hannig, Hotel Falkenstein.

Zuverlässiges, fleißiges Mädchen

für kleinen Villen-Haushalt gesucht per sofort oder 15. Sept.

Frau Bausch, Dod-Baden, Einheimersstraße 33.

Joseph Huhl, Birkenfeld,

z. Karlsruhe

nimmt Bestellung auf Winterkartoffeln, Silberkrautrote, Speisegelberüben, Welschkorn ganz, Mostrost u. Brennzwetschgen, Heu u. Stroh entgegen.

Linse u. Erbsen,

neuer Ernte, nur Ia. gutkoch. Ware, liefert jedes Quantum zum jeweils billigsten Tagespreis.

Adolf Zug, Landesprodukte, Calw, Fernruf Nr. 6.

Umarbeiten von Samt-, Seld-, Plüsch- usw. Hüten. * Fr. Dann, Pforzheim, Zerrwegstr. 12. * Ge-tragene Herren-Zylinder werden zu modernen Damenhüten umgearbeitet.

Billiges Angebot

in neuen und gebrauchten Möbeln, ganze Einrichtungen und Einzelmöbel, Betten, Patent- u. Polster-Rohre, Federbetten u. Matratzen, Schränke, Kommoden, Tische, Stühle, Büfets, Schreibische, Pfeiler Spiegel und anderes.

Schötle, Bläseinerstr. 18, Pforzheim, Telefon 2165.

Gebrauchtes Fahrrad

mit tadelloser, fast neuer Bereifung ist um 400 M zu verkaufen. Dasselbe wird jederzeit vorgeführt.

Angebote unter M. 50 an die Enztalergeschäftsstelle.

Schwann.

Eine gute

Milch- u. Fabrik

sowie ein schönes

Zuchtrind

verkauft

Carl Gentner, Gärtnerei.

Lindenblüten, Mutterkorn

kauft M. Meier, Großhdlg., Stuttgart, Reinsburgstr. 116.

Zukunft!

Charakter, Eheleben, Reichtum, Glück, wird nach Astrologie (Sterndeutung) berechnet. Nur Geburtsdatum einsenden. Viele Dankschreiben aufzuweisen.

Thewo, Hannover, Postfach.

Rathfeldisches Pulver,

Stoffwechselförderndes Blutreinigungsmittel bei Magen- u. Verdauungsbeschwerden, Flechten u. Hautunreinlichkeiten, Hautjucken, Hämorrhoiden, Rheumatismus, Gicht, Schachtel N. 5, Versand Grüne Apotheke Erfurt 721.

Sommerproffen!

Finnen! Videl! Unreine Haut verschwinden mit

Apotheker Rathelhuber's Sommerproffenorem.

Preis M. 5.— franco.

Allein durch

Hofapotheke Degglingen Döbenz.

Konto-Büchlein

empfiehlt die

C. Nees'sche Buchdruckerei.

Höfen.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Samstag, den 11. Sept. 1920

stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zur „Sonne“ in Hohenstadt freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Jacob Siegel, Straßenbahnschaffner, Sohn des verstorbenen Jakob Siegel, Bröhlingen.

Anna Martini, Tochter des Chr. Martini, Bahnwärters, Höfen a. E.

Kirchgang 11 Uhr.

Bezirks-Körperschaftsbeamten-Verein Neuenbürg.

Versammlung

Sonntag, den 19. September 1920, nachmittags 2 Uhr,

im Gasthaus „Prinz Karl“ in Pforzheim.

Tagesordnung:

Gründung eines Gau-Verbands der Vereine Calw, Freudenstadt, Herrenberg, Nagold und Neuenbürg.

Zahlreiche Beteiligung ist erwünscht.

Seufert.

Fussballverein Neuenbürg.

Spieler-Sitzung

Freitag, den 10. September, punkt 8 Uhr, im Lokal z. „Palmenhof“ sämtlicher dem Verband gemeldeten Spieler (auch Schiedsrichter).

Voll-Versammlung

am Samstag, den 11. Sept., punkt 8 Uhr, im Gasthaus zur „Eintracht“.

Tagesordnung im Lokal. Wegen wichtiger Beratungspunkte wird vollzählige Erscheinen erwartet. (Mitglieder-Ausweise mitbringen.)

Voranzeige:

Sonntag, den 19. September 1920, Sportplatz-Einweihung verbunden mit Meisterschafts-Wettkämpfen.

Abends gemütliches Zusammensein mit Tanz. Neuenbürg.

Kaufe altes Eisen, sowie Metalle

jeder Art und Menge, Lumpen und Felle zu den höchsten Preisen.

Wilh. Wentsch, oberer Sägerweg.

Eugen Herzog,

prakt. Heilkundiger, Augendiagnose + Homöopathie

Stuttgart, Hohenheimerstrasse 10.

Sprechstunden: Werkd. vorm. 9—12 Uhr, nachm. 2—6 Uhr, Sonntag vorm. 10—12 Uhr.

Speziallehre für Augendiagnostik. Es werden auch einige Schüler angenommen.

Ein ehrliches, fleißiges

Mädchen,

das die Haushaltung einer Familie mit 4 Personen selbständig versehen kann, wird bei hohem Lohn zum baldigen Eintritt gesucht.

Frau Ludwig Dietrich, Pforzheim,

Welfliche Karl-Friedrichstr. 34, Telefon 1290.

Beiföhrin- od. Stütze gesuch.

Für einen ersten Gasthof des württ. Schwarzwald, dessen Betrieb während der Wintermonate geschlossen bleibt, wird zum Eintritt für Mitte September oder Anfang Oktober rechtschaffenens Mädchen oder Fraulein, das bereits in einer Familie oder in einem Gasthof in der Küche tätig war, bei hohem Lohn gesucht.

Zuverlässige, gediegene Personen evang. Konfession, die auf dauernde Stellung reflektieren, wollen Offerte senden unter S. Z. 3317 an die K.A. Haasenstein & Vogler, Stuttgart.